

Vielfalt für das Stolper Feld

Liebe*r Stolper Feld Freund*in, wir freuen uns sehr, wieder einen sommerlichen Newsletter präsentieren zu können. In dieser Jahreszeit zeigt uns die Natur, dass wir Leichtigkeit und Freude finden können, wenn wir uns darauf einlassen. Schmetterlinge, bunte Blumen, reiche Ernte und laue Sommerabende sind ein Ausdruck für ein leichtes und genussvolles Leben. Wenn dann noch bei Temperaturen über 30 °C ein paar Stunden am Wasser oder im Schatten mit lauem Lüftchen verbracht werden können, ist das Sommergefühl perfekt.

Zum Thema Freude und Leichtigkeit fangen wir gleich mit unserem Fest zum Ende des Sommers 2024 an, das wir wieder am Mauerweg/Ecke Gollanczstraße feiern möchten: **Sonntag, den 8. September 2024.**

Die Einladung mit den Details kommt Ende August.



© Gitty Henschke

Wir nehmen die Kreisläufe der Natur als Vorbild für unsere Arbeit. Seit dem letzten Newsletter sind viele von uns gesäte Samen aufgegangen

UNSERE TERMINE auf einen Blick:

Sonntag, den 8.9.24

Sommerfest unseres Vereins

Samstag, den 31.8.24

Malen für Kinder

und wir beobachten, wie sie reifen. Manches konnten wir schon ernten, anderes braucht noch Zeit. Insgesamt können wir aber schon wieder auf die Vielfalt unserer Arbeit zurückblicken und möchten Dich/Sie daran teilhaben lassen.

Große und kleine Getreideernte
(Kathrin)



© Kathrin Schlegel

Mitte Juli wurden vom Landwirt die Gerste und der Weizen geerntet. Die Felder können nun wieder für eine gewissen Zeit betreten werden und vor allem die Reiter*innen wird es freuen, denn ein Ritt übers Stoppelfeld gehört in dieser Jahreszeit unbedingt dazu. Für Menschen mit Hunden ist allerdings Vorsicht geboten, denn die Grannen von Gerste und Co. sind für Hundefüße eine große Gefahr.

In diesem Jahr durften wir das erste Mal auch eine kleine Ernte per Hand begleiten. Die Schüler*innen aus der 3. Klasse an der *Waldorfschule Märkisches Viertel* haben zum Ende des Schuljahres auch ihre Ernte eingebracht. [Einen kleinen Blogbeitrag gibt es hier zum Nachlesen.](#)

Nächtliche Jagd am Stolper Feld (Kathrin)

Seit unserer Vereinsgründung 2020 interessiert es mich, wie die Jagd auf einer Fläche mit so vielen Menschen und so nah an der Stadt funktioniert, ohne dass etwas passiert. Als der Mais noch angebaut wurde, habe ich mal einen Jäger getroffen, der mir erklärt hat, dass der Landwirt Schneisen in den Mais mäht und der Jäger dann dort wartet, bis die Wildschweine aus dem hohen Mais flüchten. In diesem



Moment wird geschossen. Der damalige Jäger hat erzählt, dass sich vor allem die Wildschweinpopulation in den Jahren 2020–2021 deutlich reduziert habe, da es auf den Stolper Feldern aufgrund der Trockenheit kein Wasser für sie gab und sie Richtung Havel gezogen sind, um dort zu überleben. Diejenigen, die den Newsletter schon seit 2022 lesen, erinnern sich vielleicht noch, dass wir über ausgegrabene Wildschweinreste berichtet haben. Mit dem damaligen Jäger hatte ich zwar telefoniert, er war aber nicht bereit, mir persönlich mehr über seine Arbeit zu erzählen.

Vor einigen Wochen habe ich 2 neue Hochsitze am Pechpfuhweg entdeckt. Auf Nachfrage erfuhr ich, dass die *Berliner Stadtgüter* das Jagdrecht für die Felder und somit auch die Jagdleitung weiter ausüben, aber im letzten Jahr einem neuen Jagdteam die Möglichkeit gegeben haben, selbstständig auf den Stolper Felder zu jagen und damit ihrem Hobby nachzugehen. Der Koordinator des Teams, der namentlich nicht genannt werden möchte, war gleich bereit, sich mit mir zu treffen und über die Aufgaben als Jäger zu sprechen. Anfang Juli haben wir ein kleines Interview geführt. Eine der ersten Fragen von mir war, welche Besonderheiten es für Jäger*innen auf dieser auch nächtlich gut besuchten Fläche gibt. «Wir haben mehrere Herausforderungen zu bewältigen: Zum einen müssen wir auf die Menschen achten, die hier nachts und auch schon sehr früh morgens unterwegs sind. Joggende sind beispielsweise häufig schon gegen 5 Uhr zu beobachten. Zum anderen müssen wir sehr genau überlegen, in welche Richtung wir aufgrund der Bebauungsdichte schießen können. Wenn wir nicht bemerkt werden, ist das ein gutes Zeichen. Wir jagen mit Nachtsichtgerät und wenn irgendwo Partystimmung zu hören ist, gehen wir an eine andere Stelle.»

Die Jagenden sind vor allem von Freitag bis Sonntag mit Beginn der Dunkelheit bis zur Morgendämmerung «im Revier». Das Jagdrevier umfasst insgesamt ca. 600 ha, wovon die Stolper Felder ein Teilbereich sind. Er ist der Koordinator für ein 6-köpfiges Jagd-Team. Die Felder sind von April bis September ein Hotspot für die Wildschweinjagd, denn in dieser Zeit richten die Tiere den größten landwirtschaftlichen Schaden an, vor allem in den Weizenfeldern, denn am Weizen fressen sie sich satt. Die Gerste wird wegen der langen Grannen gemieden, verstecken können sie sich darin aber auch gut. Die wichtigste Aufgabe bei der Jagd auf den Stolper Feldern ist

es, den Schaden für die Getreideernte zu minimieren.

Die Tiere zu finden ist für die Jäger*innen schwierig, da die Wildschweine sich im hohen Getreide gut verstecken können. Sie müssen möglichst beim Rein- und Rausgehen in die Felder beobachtet werden, damit die Jagenden sich anpirschen können. Die Hochsitze stehen aus diesem Grund an Stellen mit dem stärksten Wildwechsel.



© Kathrin Schlegel

Meist sind nur die Ohren im Feld zu sehen und nicht, um welches Tier es sich handelt. Denn geschossen werden die *Überläufer*, bei denen es sich um junge Wildschweine handelt, die das 1. Lebensjahr vollendet haben und im 2. Lebensjahr sind. Andere Tiere (sogenanntes *Niederwild*) werden auf der Fläche nicht geschossen, nur beobachtet. Das sind z. B. Rehe, Füchse, Hasen und der Fasan.

Ich erzähle dem Jäger, dass es vor 2 Jahren auffällig viele Wildschweinreste am Feld gab und frage nach, wie üblicherweise mit dem geschossenen Tier umgegangen wird. «Der sogenannte Aufbruch des Tieres muss möglichst im Revier erfolgen, weil sonst das Fleisch beim Transport durch Zersetzungsprozesse überhitzt. Mitgenommen wird das erlegte Wildschwein in der Decke (Anmerkung d. R. das Fleisch und die Schwarte bleiben verbunden) und nur die Innereien werden herausgenommen und vergraben. Wir vergraben diese dort, wo es möglichst keine Hunde gibt, die

die Reste wittern und aufbuddeln. Da der Boden aber bei Trockenheit so steinhart ist, kann es schon mal sein, dass wir nicht tief genug vergraben. Auch die Marderhunde graben Reste aus, verspeisen sie aber üblicherweise in einer Nacht.»

Von einem Marderhund habe ich noch nie gehört und denke, dass ich mich vielleicht verhört habe oder es einfach eine andere Bezeichnung für die Steinmarder gibt. Als ich später nachschlage, bin ich doch sehr erstaunt, dass es sich bei diesem Tier nicht um den vermuteten Steinmarder handelt. Der Marderhund sieht wie ein Waschbär-Fuchs-Hund-Mischling aus und lebt sehr im Verborgenen. [Hintergründe gibt es hier auf der NABU-Seite.](#) Der Jäger bestätigt, dass es mindestens eine Marderhund-Familie auf den Stolper Feldern gibt.



© Angela Pixabay

Am Ende unseres Interviews erzählt der Jäger noch, dass sein Team auch für die Beseitigung von Unfallwild im Revier zuständig ist. Häufig stehen die Schweine an der Landstraße und wenn es zum Unfall kommt, erfolgt eine Meldung an das Jagdteam über die Polizei. Wenn es zukünftig zu Begegnungen mit Wildtieren auf dem Feld kommen sollte, bei denen ein Jäger informiert oder hinzugezogen werden müsste, gibt es nun den direkten Kontakt. Wir freuen uns sehr über die wachsende Vernetzung rund um die Stolper Felder.

Vielen Dank für das Interview, «Herr Jäger»!

Neuverpachtung Stolper Felder

(Kathrin)

Zum Thema Vernetzung gibt es noch eine interessante Entwicklung. Die *Berliner Stadtgüter GmbH* hat eine Fläche von 225 ha auf der Stolper Feldflur zur Neuverpachtung ausgeschrieben. Bewerbungsschluss war am 15. Juli. Wir haben [hier einen Blogbeitrag](#) zu den Hintergründen veröffentlicht. Inzwischen wissen wir, dass mindestens 2 Bewerbungen aus unserem Netzwerk fristgemäß abgegeben wurden. Wir hoffen sehr, dass die zukünftige Bewirtschaftung der großen Flächen in Kooperation mit uns und den FrohLaWis erfolgt und drücken die Daumen für unsere Netzwerkpartner*innen.

Gemeinsame Biodiversitätsfläche

(Kathrin)

Zum Thema Kooperation und Vernetzung gab es im Mai eine spannende Aktion. Wir haben gemeinsam mit den FrohLaWis eine Blütmischung auf 2 ha Fläche ausgebracht und [hier auf unserer Website dokumentiert](#), was für die Handaussaat alles notwendig war. Die Samen sind inzwischen aufgegangen und es zeigen sich Sonnenblumen, Malven, Ringelblumen und mehr. In den letzten Wochen konnte ich immer wieder von Erholungssuchenden hören, dass sie schon sehr lange nicht mehr so viele Schmetterlinge auf einer Fläche beobachten konnten. Es summt und brummt im



Eulenfalter auf Ackerdistel (© Kathrin Schlegel)

Feld und die Flächen sind als Augenschmaus und fürs Fotoshooting sehr begehrt.

Update zum Pechpfehl

(Jürgen)

Im [April-Newsletter Nr. 26](#) haben wir das Pechpfehl-Projekt vorgestellt. Die zwischenzeitlich durchgeführte Befragung der Vereinszugehörigen zu dem Projekt ergab 36 zustimmende und 5 ablehnende Voten; 4 Personen hatten sich enthalten. Wir betrachten dies als Votum, weiter intensiv an dem Projekt zu arbeiten. Martina Wagner bereitet die Antragstellung für eine Förderung durch den *Naturschutzfonds Brandenburg* weiter vor. Dazu benötigen wir «grünes Licht» seitens der Ämter für Naturschutz, Wasserschutz und Landwirtschaft des Landkreises Oberhavel.

Der Antrag dazu ist gestellt und wird derzeit geprüft. Aufgrund der Vorgespräche erwarten wir ein positives Ergebnis. Parallel dazu sind wir dabei, mit den *Berliner Stadtgütern (BSG)* als Flächeneigentümerin eine sogenannte Gestattungsvereinbarung zu erarbeiten. Sie soll die Zustimmung der *BSG* zu den geplanten Maßnahmen formalisieren und die Leistungen der Stadtgüter und des Vereins bei der Umsetzung des Projekts festlegen. Sobald diese beiden Schritte erfolgt sind, kann der Förderantrag gestellt werden. Wir sind vorbereitet und üben uns nun in Geduld.

Angebot für Kinder rund ums Stolper Feld

(Gitty)

Neben der Kooperation mit der Waldorfschule gibt es ein neues Projekt. *Malen für Kinder* – unter Anleitung unserer «Vielfalterin» Antje – startete Mitte Juli. Wir freuen uns sehr, dass das Mal-Angebot für unsere kleinen «Vielfalter*innen» zwischen 7 und 11 Jahren auf dem Feld gut angenommen wurde. Bei herrlichstem Wetter

kamen 8 junge, kreative Künstler*innen zusammen und fertigten wunderschöne Kunstwerke an, von denen ich einige fotografieren durfte.



Teilweise herrschte total konzentrierte und meditative Stille zwischen den Kids. Auch die Beerdigung einer kleinen Spitzmaus, deren Grab mit einem Blumenschmuck versehen wurde und das Aufspüren von Grashüpfern erweckte das Mitgefühl und das Interesse der Kinder. Wir freuen uns sehr, dass Antje dieses Projekt weiterführen wird. So gibt es für eine begrenzte



Anzahl Kinder die Gelegenheit, am 31.8. mit dabei zu sein. Wir bitten für Antjes Arbeit um eine finanzielle Wertschätzung von 5 €.

Wer Interesse hat, kann sich anmelden bei gittyhenschke@stolperfeld.de, über [Antjes Website](#) oder über Instagram [@schreiber.imagikunst](#). Falls der Kurs schnell ausgebucht ist, wird Antje im September einen weiteren Termin anbieten.

Und weil aller guten Dinge bekanntlich drei sind, gab es am Freitag, den 19.7. einen Besuch von 8 Kindern der *Nachbarschaftsetage Märkisches Viertel*. Einige der Kinder im Alter von 8 bis 11 leben seit Jahren in Flüchtlingsunterkünften. An diesem Tag stand eine Kräuterführung mit Ute auf dem Programm.

Mit 40 Minuten Verspätung kamen die Kids mit dem Bus und mit 4 Begleiter*innen bei fast 30 Grad Hitze am Staehleweg an. Einige schwitzten mächtig beim Weg zu Utes wunderbarem Refugium und so waren aufgrund der Erschöpfung Interesse und Aufmerksamkeit erstmal nicht sehr hoch. Doch bei der Herstellung von Erkältungssalbe stieg das Interesse und ein Mädchen bat darum, ein kleines Döschen Salbe für ihre Oma mitnehmen zu dürfen. Alle anderen Kinder bekamen zu ihrer Freude dann auch die Erkältungssalbe.

Die Stimmung stieg, als zur Stärkung noch selbst gebackenes Brot und mehrere köstlichen Marmeladen serviert wurden. Großes Interesse erweckten die Goldfische und die besonders schönen Blumen in Utes Garten. Zum Schluss sorgte der «Erntetreckler» vom Landwirt Felix Schneermann fürs Vergnügen, da er die Kinder beim Vorbeifahren so richtig schön einstaubte. Der Ausflug zu unseren Stolper Feldern bleibt für die gesellschaftlich benachteiligten Kinder sicherlich in Erinnerung. Vielen Dank an Ute für ihre liebevolle Leitung und die naturnahen Köstlichkeiten!



Das Ergebnis dieser 3 Angebote für Kinder in unserer wunderschönen Landschaft ist für mich ein Beweis, dass wir mit den Kooperationen und Angeboten auf dem richtigen Weg sind. Ich habe die Gruppen sehr gerne begleitet und freue mich auf weitere Aktionen!

Zernsdorfer Reptilienburg (Kathrin)

Am Zernsdorfer Weg gibt es nicht nur Birnen und Blumen zu bestaunen, sondern seit 5 Monaten auch die Baufortschritte unserer ersten Reptilienburg. Die Idee wurde bei unserer Vollversammlung im Januar 2023 geboren. Meine Vorstellung war bis zum Beginn der 1. Bauphase, dass wir einfach ein paar Steine vom Feld sammeln, die aufhäufeln und dann können die Reptilien einziehen. Zauneidechsen und Blindschleichen gibt es ja auf jeden Fall und das klappt dann schon.

Was als «mal eben so» gedacht war, hat sich in der Umsetzung als komplexes Projekt herausgestellt. Letztendlich ist es der konsequenten und unermüdlichen Arbeit von Mattze, einem unserer Vereinszugehörigen zu verdanken, dass es jetzt ein sehr stabiles Winterquartier und Habitat für Eidechsen und Co. gibt.

Einer der ersten Schritte zum Bau war der Besuch bei einem «Experten» aus Hohen Neuendorf, der bereits Erfahrung im Bau eines Eidechsenhäufels hat. Wir waren zur Besichtigung, haben wichtige Hinweise und Litera-

tur zum Thema erhalten und klar war: Wenn wir eine Überwinterungsmöglichkeit schaffen wollen, dann muss das ein frostfreies, ca. 1 Meter tiefes Loch sein, das mit Steinen, Holz und Hohlräumen Schutz bei der Winterstarre bietet.

Ein Bauplatz für die Burg am Zernsdorfer Weg war schnell gefunden und gemäht. Ab März diesen Jahres wurde/n von Mattze Steine geschleppt, gebuddelt, Äste gesägt und transportiert, Sand geschaufelt und immer wieder wichtige Hinweise zum Bau recherchiert.



Baustart (© Mattze)

Das Material wurde aus der Umgebung genommen und bei einer unserer Mahdaktionen am Zernsdorfer konnte das Holz einer abgestorbenen Eiche zum Verbauen portioniert werden. Dadurch ist gleichzeitig ein neues **Totholzhabitat** geschaffen worden.

In verschiedenen Bauabschnitten wurde ein Habitat geschaffen, welches beeindruckend ist. Die Burg ist noch nicht fertig. Es braucht auf jeden Fall einen Schutzzaun, damit die Tiere nicht gestört werden. Geplant ist eine Totholzhecke, die dafür sorgt, dass wir nicht zu nah rangehen und die die Wahrscheinlichkeit erhöht, auch mal ein Reptil beim Sonnenbaden beobachten zu können. Und natürlich wird es ein kleines Infoschild geben, damit klar ist, wer dort hoffentlich bald wohnt. Vorbereitet ist das neue Zuhause und eine erste Besucherin gab es schon: Eine Blindschleiche wurde

noch während der Baumaßnahmen unter einem Stein gefunden.



Wen es interessiert, was beim Bau einer Reptilienburg wichtig ist, kann sich bald auf unserer Website informieren. Hier werden wir die Erfahrungen und wichtige Literatur dazu sammeln und zur Verfügung stellen. Und eine Fotostrecke vom 1. Spatenstich bis zur Vollendung wird es natürlich auch geben. Vielen Dank Mattze, für Deinen Einsatz.



Abschluss der Bauphase (© Kathrin Schlegel)

Grüße vom Vielfalt-Patenkind (Kathrin)

Es ist immer wieder ein Genuss für mich, wenn ich dem nördlichen Zernsdorfer Weg einen Besuch abstatte. In diesem Jahr war ich schon häufig dort, denn neben dem Bau der Reptilienburg gab es eine größere Mahdaktion, die Mitte Juni unter Beteiligung von Vielfalter*innen und dem Bauhof Hohen Neuendorf stattfand sowie wei-

tere kleinere Mahdeinsätze mit der Motorsense. Die geplante Mosaikmahd, bei der immer nur kleinere Flächen gemäht werden, um den Insekten Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, ist aufwändiger als ich dachte. Die Motorsense zu bedienen ist kraftraubend und da der Bauhof im Sommer sehr viel mit Verkehrssicherung und anderen Arbeiten zu tun hat, können die Mitarbeitenden leider nicht oft am Zernsdorfer Weg mithelfen. So schaffen wir eben mit den begrenzten Ressourcen weniger als gedacht. Die Arbeit der letzten 3 Jahre zeigt aber definitiv Wirkung. So viele verschiedene Pflanzen gab es zu Beginn unseres Engagements nicht. Aktuell blühen Johanniskraut, Schafgarbe, Sichelöhre und Acker-Kratzdistel in großen Mengen und bieten den Insekten dort ein reichhaltiges Buffet. Einige Bereiche, die noch nicht mehrfach gemäht wurden, zeigen überwiegend Brennnesseln und Gräser. Hier setzen wir einen Mahdschwerpunkt, um die Blühddiversität zu unterstützen, damit die Bestäubung der Obstbäume auch zukünftig gewährleistet ist.



Johanniskraut mit Biene (© Regina Ulwer)

So wie es zur Zeit aussieht, haben die Birnen den späten Frost überstanden, denn sie tragen teilweise viele Früchte. Wahrscheinlich können wir wieder ernten und die leckeren Birnen genießen. Unterstützt wird die zukünftige Birnenernte in diesem Herbst auch durch 3 neue Birnbäume, die ein Ehepaar aus Hohen Neuendorf spen-

den möchte. Welche Birnensorten es werden, ist noch nicht ganz klar, den Standort haben wir aber schon ausgesucht. Und Ute, unsere Birnbaumspenderin aus dem letzten Jahr, hat uns noch mal eine kleine *Gute Luise* versprochen. **Das Bäumchen vom letzten Jahr** ist gut angewachsen und fühlt sich sichtlich wohl an seinem Standort. Wir danken an dieser Stelle sehr herzlich den Baumspender*innen!

Übrigens grüßt der Fasan immer, wenn ich dort bin und ein wenig Zeit zum Verweilen mitbringe. Und Verweilen geht dort auf einer unserer Wildholzbänke sehr gut.

Sitzen am Stolper Feld (Jürgen)

Mittlerweile sind es 5 Wildholzbänke, die auf dem Stolper Feld dazu einladen, eine Pause beim Spaziergehen oder Radeln einzulegen und die Ruhe und die Natur an den ausgesuchten Standorten zu genießen. Eine 6. Bank, die allererste, steht auf dem FrohLaWi-Feld und ist nicht für Jede*n zugänglich. Alle Bänke sind Kunstwerke und rufen viel Begeisterung hervor. Danke, Karsten, Sandro und Jürgen!

Vogelwelt – Unser Nistkastenteam (Kathrin)

Schon lange ist uns bekannt, dass Edvard, unser «Vielfalt-Ornithologe» nach seinem Abitur ab August in die Welt hinausziehen wird. So haben wir überlegt, was wir von seiner wertvollen Arbeit für die Vogelwelt auf jeden Fall weiterführen möchten und können. Wir fangen erst mal mit den Nistkästen an. Inzwischen gibt es ca 30 Stück am Stolper Feld, die wir zukünftig in einem 7-köpfigen Team betreuen werden. Im Mai gab es eine erste gemeinsame Runde mit Edvard, um die Standorte zu besuchen und zu besprechen, was wann wie getan werden soll. Die Betreuung enthält die Säuberung ab Oktober/November, die Dokumentation, ob sich ein Nest darin befindet und wenn ja, dieses zu fotografieren. Außerdem prüfen wir, ob der Nistkasten noch einwandfrei funktioniert und vielleicht hängen wir auch noch den einen und anderen auf. Unsere Erfahrungen teilen wir sehr gerne über unsere Website und den Newsletter. Wir sind gespannt!



Unsere schönen Wildholzbänke sowie der Prototyp, der auf der FrohLaWi-Fläche steht
(© Jürgen Ohlhoff, Kathrin Schlegel)

Ein Nistkasten der anderen Art

(Patricia)

... und so begab es sich, dass Frau Blaumeise im Frühjahr nach einer geeigneten Brutunterkunft für ihre Eier und sich suchte. Angelegentlich durchstreifte sie die «Lichttraumzone» und hielt Ausschau nach einem geeigneten Domizil. Nach etlichen Flügelschlägen wurde sie fündig. Keine der hübschen hölzernen Einzimmerwohnungen am Wegesrand oder im Waldsaum waren attraktiv genug, um von ihr bezogen zu werden, nein, es wurde der stählerne Querbalken eines historischen Fußballtors auf der grünen Wiese. Das Rohr mit einem Durchmesser von ca. 12 cm ist zur Wetterseite hin geschlossen.



Frau Blaumeise schaffte unverzüglich und unablässig Baumaterial heran und richtete sich weich und sicher ein. Nun mag die geneigte Leser*in sich fragen, ob die heißen Strahlen der Frühlingssonne nicht eine – im wahrsten Sinne des Wortes – Bruthitze für das Gelege und später die Brut in besagtem Rohr verursachen würde. War das etwa Taktik? Antizipierte die Blaumeise die so anstrengende und gefährliche Besorgung von Insekten für die Jungvögel und wollte sich über das sonnenerwärmte Stahlrohr zumindest vom Brutgeschäft entlasten? Vielleicht gab aber auch die Bedrohung der Jungvögel durch Elster, Eichelhäher, Krähe und Co den Ausschlag und die Blaumeise wähte ihren Nachwuchs in den Tiefen des engen Rohrs sicherer

als anderswo?

Wir wissen es nicht. Der Erfolg gab ihr in jeder Hinsicht Recht. Drei hübsche, hungrige Jungvögel öffneten unablässig ihre kleinen Schnäbel im Rohr. Wer weiß, wie selten der Bruterfolg von Blaumeisen ist, freut sich mit mir.



Ach so! Die Blaumeise meinte, nachdem ich mich mit ein paar netten Fotos wieder von ihr und den Kindern verabschiedet habe: «Nistkästen – papperlapapp!»

Nistkasten für Europäische Hornisse

(Kathrin)

Die Hornissen sind anderer Meinung als die Meise. Sie sind wieder in ihre Wohnung am Mauerweg gezogen und haben einen 2. Kasten für sich entdeckt, gleich in der Nachbarschaft. Wir haben im September 2023 in unserem Blog ein paar Hintergründe zu den heimischen Hornissen beschrieben, [die hier noch mal nachgelesen werden können](#).

Inzwischen ist vielen auch bekannt, dass es neben der *Europäischen Hornisse*, die eine bedrohte Art ist, auch die eingewanderte *Asiatische Hornisse* gibt. Beide sind ungefährlich für Menschen. Allerdings wird die *Asiatische Hornisse* als gefährlich für die Biodiversität und die Honigbiene eingeschätzt, da sie zur Brutversorgung andere Insekten fängt und im Sommer auch gerne die Honigbienen frisst. Sie gilt als Nahrungskonkurrentin für die sowieso schon abnehmenden Insek-

tenbestände, ist aus diesem Grund meldepflichtig und auf die EU-Liste der invasiven gebietsfremden Arten von europaweiter Bedeutung gesetzt worden. Nest- und Individuenfunde müssen der Oberen Naturschutzbehörde gemeldet werden. Für Berlin wurde der *NABU Hymenopterendienst Berlin* von der Oberen Naturschutzbehörde als Anlauf- und Früherkennungsstelle beauftragt. Wer mehr wissen will, [kann sich auf der NABU-Seite informieren](#).



© Kathrin Schlegel

Wir haben natürlich jetzt genau hingeschaut und haben die Hornissen vom Mauerweg als *Europäische Hornissen* identifiziert. Wir freuen uns sehr über ihre Standortwahl, denn so können die Nistkästen dazu beitragen, dass die geschützten und stark gefährdeten Tiere dort wohnen können.

Wir können so viel erreichen! (Gitty und Kathrin)

Zum Abschluss möchten wir gerne ein Beispiel von bürgerschaftlichem Engagement in Frohnau erwähnen, das Mut macht und eindrucksvoll zeigt, dass Veränderungen durch einen ersten Schritt und wenig Menschen möglich sind.

«Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bäume klaut.» Dieser Slogan, begleitet von Trillerpfeifen und Fahrradklingeln, ertönt mittlerweile 1-2-mal wöchentlich, wenn die Bürger*innen gegen die Fällung von ca. 70 Bäumen in der Senheimer Straße

an den Frohnauer Plätzen mit ihren Rädern drei Mal eine Runde drehen und demonstrieren. Mittlerweile wurden ca. 1.500 Unterschriften gesammelt und eine Online-Petition gestartet. Die Petition *Keine Fällung von 80 Bäumen zugunsten von überflüssigen Parkplätzen in Berlin-Frohnau* ist [hier zu finden](#).

Die bürgerschaftliche Initiative *Senheimer Straße* hat in kurzer Zeit bewirkt, dass politische Entscheidungen, die unantastbar erschienen, neu diskutiert und überprüft werden. Wer mehr wissen möchte, kann die Hintergründe auf der Petitionsseite und [auf der Website des Bürgervereins Frohnau](#) nachlesen.

Ein Zitat von Margaret Mead, einer US-amerikanischen Ethnologin, passt für die Aktionen rund um die Senheimer Straße und auch für unsere Arbeit besonders gut:

«Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann – tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde.»



© Mone Schlegel

Nun wünschen wir Dir/Ihnen entspannte und genussvolle Sommertage und blicken mit Freude auf die Zeit bis zum nächsten Newsletter. Bis dahin wird wieder das Eine und Andere zu berichten sein, denn auch wir verändern durch unsere Arbeit die Welt.

Mit vielfältigen Grüßen

Felix Rilk, Gitty Henschke,
Jürgen Ohlhoff und Kathrin Schlegel